Für einmal

Autor(en): **Herzog, Erich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INTERVIEW

Good-day, my dear Miss Dreiunddreissig,
How are you? frag ich Sie,
Geh'n die Geschäfte brav und fleissig?
Soll's schlechter werden, wie noch nie?

Fällt Deutschland Frankreich um den Hals?
Trinkt sich der Yankee toll und voll?
Schliesst Gandhi Frieden allenfalls?
Erhöht man wieder mal den Zoll?

Wird weiter wirtschaftskonferenzelt?
Plant Russland einen neuen Plan?
Wird weiter noch am Lohn geschränzelt?
Versackt der lecke Völkerkahn?

Wie steht es mit den fetten Mieten?
Wird nochmals fest gesteuerschraubt?
Pfeift wer noch auf den Völkerfrieden?
Ist jede Dummheit noch erlaubt?

Bezahlen dennoch die Franzosen?
Was boske d'Jaspe fernerhin?
Ich fürchte sehr für alle Hosen,
Beim alten Kurs ist bald was drinn!

Denis

Der Götze

In einem Vortrag betonte der Prediger, dass heute drei Götzen herrschen. Erstens der Mammon, dann der Götze Eros und den dritten Götzen (er meinte die Politik) führe jeder im Munde. Da stiess ein Bäuerlein seine Frau in die Linke und flüsterte ihr zu: «Aha, Alte, das ist de Götz vu Berlichinge!» Febo

Für einmal

Professor Schussel ist ein grosser Mathematiker, aber verrechnet sich leicht. Studiosus Tippelche ist kein Genie, aber er hat einen guten Blick für die Fehler anderer und Professor Schussel lässt es sich gerne gefallen, wenn Tippelche den Fehler findet, der schuld ist, dass er trotz richtiger Ansätze ein falsches Endresultat bekommen hat.

Eines Tages hat Tippelche an der Wandtafel wieder einen Fehler entdeckt und den Lehrer eben auf sein Versehen aufmerksam gemacht. Unglücklicherweise war es aber gar kein Fehler, sondern Tippelche hatte sich geirrt. Als dieser einen Moment zu spät hinter den wahren Zusammenhang kam, wurde er sehr verlegen und stotterte: «Herr Professor — diesmal war ich der Esel.»

Erich Herzog

Jedem sein eigenes Menu
à Fr. 3.— und Fr. 4.50.
Französisches Restaurant Pfauen Zürich. E. Bieder-Jaeger.

HITLER

„Tiger Lily"

Wahres Geschichtchen

Ist da ein naiver Füsilier als Unteroffizier ausgezogen worden; ganz aus Zufall, da er die nötige «Qualifikation» nicht hatte. Er kriegt eine Anfrage, welche der drei Unteroffiziersschulen ihm am günstigsten liege und meldet sofort zurück «diejenige im Mai/Juni». Ebenso prompt kommt ein Aufgebot für die Schule per August/September. Der Füsilier schreibt, im August/September sei er nicht abkömmlich — kriegt aber auf seinen Brief keine Antwort, — und ist dann schliesslich in gar keine Unteroffiziersschule eingerückt. Resultat: «10 Tage Arrest.» — Natürlich für den Füsilier. Hahau

Deutsche Sprache

Im Kriege lagen ein Berliner Regiment und ein bayrisches Regiment nebeneinander. Ein Berliner Muskote will sich bei den Nachbarn einen Spaten ausleihen. Dabei entspinnt sich folgendes Gespräch:

«Du kenntest mir deinen Spaten für'n Ojenblick jeben.»

«Woas soagst?»

Nach einigem Diskurs verständigt man sich durch Zeichensprache.

Der Berliner zieht mit dem Spaten ab. Der Münchener ruft ihm nach:

«Boist fürti bist, bringst' fürri!»

Als der Bayer merkt, dass der Sinn seiner Rede dem norddeutschen Kameraden unklar bleibt, meint er:

«Fini — retour.»

Worauf der Berliner:

«Compris — merci.» Owesse